



MOBILITÄT

Ein Impulsgeber für Berggemeinden

August 2019

Herausgegeben vom Regionalentwicklungsprogramm WIWA in Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Oberwalliser Berggemeinden (NOB)

Inhalt

1. Ausgangslage und Problemstellung	3
2. Zielsetzung und Nutzen des Impulsgebers	3
3. Allgemeine Informationen zum Thema Mobilität in Berggemeinden	4
3.1. Kategorisierung der Angebote	4
3.2. Gesetzliche Grundlage	4
3.3. Zuständigkeiten	5
4. Mögliche Lösungsansätze für Berggemeinden anhand von Fallbeispielen	6
4.1. WhatsApp-Gruppe als Plattform für Mitfahrgelegenheit	6
4.2. Vermietung e-Cargobikes	8
4.3. e-Carsharing	10
4.4. Ruftaxi	12
5. Weiterführende Informationen	13
6. Notizen Impulsreferat «Flow on Demand»	14

1. Ausgangslage und Problemstellung

Das aktuelle Mobilitätsangebot ist in vielen Berggemeinden wenig befriedigend. Die Dörfer sind häufig ungenügend an die Agglomerationen angeschlossen. Einerseits sind dabei die Pendlerfrequenzen für die berufstätige Bevölkerung zu erwähnen, andererseits die fehlenden Nacht- und Wochenendverbindungen. Diverse Ansätze zur Verbesserung der Mobilität wurden bereits analysiert, entwickelt und getestet – leider häufig erfolglos. Funktionstüchtige Mobilitäts- und Verkehrslösungen könne die Entscheidung für die Wahl einer Wohngemeinde massgeblich beeinflussen.

2. Zielsetzung und Nutzen des Impulsgebers

Der vorliegende Impulsgeber ist als Orientierungshilfe für Berggemeinden konzipiert. Er beginnt mit einer kurzen Einführung in die Kategorisierung der Angebote und in die gesetzliche Grundlage im Kanton Wallis. Im Hauptteil liefert der Impulsgeber einen Überblick über verschiedene potenzielle Lösungsansätze für Gemeinden mit ungenügenden Mobilitätsangeboten.

- Für Gemeinden mit schlechter Anbindung an zentrale Mobilitätsplattformen und sehr begrenzten finanziellen Möglichkeiten empfiehlt sich der Aufbau einer Plattform für Mitfahrgelegenheiten (WhatsApp-Gruppe) (Kapitel 4.1).
- Für Gemeinden, welche sich relativ nahe zur Agglomeration befinden oder welche auch eine flexible Mobilität zwischen angrenzenden Gemeinden suchen, kann die Vermietung von e-Cargobikes eine innovative Lösung darstellen (Kapitel 4.2).
- Für Gemeinden, welche eine grosse Distanz zur Agglomeration aufweisen und/oder touristisch geprägt sind, sind Carsharing-Angebote zielführend (Kapitel 4.3).
- Für mittelgrosse und grosse Berggemeinden oder auch für einen Gemeindeverbund kann der Aufbau und Betrieb eines Ruftaxis eine durchaus interessante Alternativlösung darstellen (Kapital 4.4).

3. Allgemeine Informationen zum Thema Mobilität in Berggemeinden

3.1. Kategorisierung der Angebote

Die Mobilitätsangebote werden anhand der Organisationsform kategorisiert. Ein selbstorganisiertes Mobilitätssystem funktioniert über ehrenamtliche Tätigkeit. Die professionell organisierte Mobilitätslösung hingegen hat grössere finanzielle Auswirkungen auf die Gemeinde oder die Region.

Kategorie	Eigenschaften	Angebot
Selbstorganisiertes Mobilitätssystem	<ul style="list-style-type: none"> • Aufbau durch juristische oder natürliche Person • Betrieb durch Freiwillige • Anschubfinanzierung meistens notwendig 	<ul style="list-style-type: none"> • Mitfahrgelegenheiten • Eigenvermietung von Elektroautos • Eigenvermietung von Cargobikes • Ruftaxi
Professionell organisierte Mobilitätslösung	<ul style="list-style-type: none"> • Aufbau durch professionellen Anbieter • Betrieb über juristische Person • Finanzierung durch Gemeinde oder Betreiber • Subventionsmöglichkeiten 	<ul style="list-style-type: none"> • Carsharing • Cargobike-Sharing

3.2. Gesetzliche Grundlage

Im Wallis regelt das Gesetz über den öffentlichen Verkehr (GöV) vom 28.09.1998 den öffentlichen Personen- und Güterverkehr. Dabei subventioniert der Kanton jedes Jahr aufgrund einer Planrechnung konzessionierte Transportunternehmen. Zudem wird der Fernpersonenverkehr auf der Basis eines mehrjährigen Leistungsauftrags vom Bund subventioniert.

Die Beförderung von Personen wird durch die vom Bundesamt für Verkehr (BAV) ausgestellten Konzessionen oder durch die vom Departement für Mobilität, Raumentwicklung und Umwelt (DMRU) ausgestellten kantonalen Bewilligungen gemäss Verordnung über die Personenbeförderung (VPB) geregelt. Die Merkmale der Personenbeförderung (Art, Dienstleistung, Fahrplan) definieren die Art der benötigten Bewilligung: Konzession oder kantonale Bewilligung. Beispielsweise erfordert der Schülertransport mit Bussen eine kantonale Bewilligung für die Personenbeförderung (VPB, Art. 7), auch wenn der Bus von der Gemeinde finanziert wird, ihr gehört und ausschliesslich auf ihrem Gemeindegebiet verkehrt.

3.3. Zuständigkeiten

Für die sichere und zuverlässige Erreichbarkeit der verschiedenen Regionen des Kantons und für den Personen- und Güterverkehr ist in erster Linie der **Kanton** mit der Dienststelle für Mobilität zuständig. Für die Beförderung innerhalb der Gemeinde gibt es keine Vorgaben bzw. verantwortliche Behörde (im Sinne einer Verpflichtung). Viele Gemeinden schaffen aber zur Steigerung der Attraktivität, als Dienstleitung für ihre Bewohnerinnen und Bewohner oder zur Entlastung der Verkehrsinfrastruktur freiwillig eine Infrastruktur bzw. ein Angebot für die Beförderung innerhalb der Gemeinde.

Ebene	Unterstützung durch
Bund	Koordinationsstelle für nachhaltige Mobilität (KOMO)
Kanton Wallis	Dienststelle für Mobilität DFM mit kantonalem Mobilitätskonzept 2040

Die **Koordinationsstelle für nachhaltige Mobilität (KOMO)** ist die zentrale Anlauf- und Koordinationsstelle des Bundes und somit erste Ansprechpartnerin in Sachen nachhaltiger Mobilität. Sie fördert innovative Projekte mit einem finanziellen Beitrag und stellt als Wissensplattform Informationen über abgeschlossene und laufende Projekte zur Verfügung, um den Austausch unter den Akteuren zu ermöglichen. Für KOMO-Projekte gibt es jährlich zwei Ausschreibungen mit Eingabefrist jeweils im Frühling bzw. im Herbst.

Die **Dienststelle für Mobilität (DFM)** ist zuständig dafür, dass der Durchgangsverkehr und die Erreichbarkeit der Regionen sichergestellt werden. In diesem Zusammenhang nimmt die DFM vielfältige Aufgaben wahr.

www.energieschweiz.ch/komo

www.vs.ch/dfm

Notizen

4. Mögliche Lösungsansätze für Berggemeinden anhand von Fallbeispielen

4.1. WhatsApp-Gruppe als Plattform für Mitfahrgelegenheit

Der Austausch innerhalb einer Berggemeinde ist das zentrale Element für den Zusammenhalt der Bevölkerung. Mit der Plattform für Mitfahrgelegenheiten können innerhalb der Gemeinde Mobilitätsengpässe gelöst werden und gleichzeitig diese Interaktion gefördert werden. Die Plattform kann beispielsweise einfach mit WhatsApp aufgebaut werden.

Gesetzliche Grundlage	Mitfahrgelegenheiten stellen keine gewerbliche Personenbeförderung dar. Daher muss der Fahrer auch keine Personenbeförderungslizenz besitzen, um andere Leute in seinem Fahrzeug mitzunehmen.
Betrieb/Betriebskonzept	Die Inanspruchnahme des Angebots erfolgt spontan und ist freiwillig und der ganzen Bevölkerung offen. Es sollten möglichst alle Altersgruppen angesprochen werden. Empfehlenswert ist es daher, gut bekannte und vernetzte Personen innerhalb der Gemeinde vorher zu informieren und als Multiplikator und Unterstützer einzubinden. <ul style="list-style-type: none"> • Gesamtverantwortung für Aufbau und Betrieb bei der Gemeinde • Einladungen und Anleitungen an alle Haushalte • Online-Anleitung auf der Homepage • Informationsveranstaltung organisieren
Kosten und Finanzierung	Die Kosten dieser Lösung sind sehr überschaubar. Der grösste Kostenpunkt ist die Bekanntmachung und die Nutzenerklärung, damit die Plattform überhaupt funktionieren kann. <ul style="list-style-type: none"> • Initiale Vermarktung und Kommunikation: ca. CHF 1'000 • Initiale Informationsveranstaltung: ca. CHF 500 • Betrieb kostenlos
Mobilitätsangebot	Die Mitfahrgelegenheitsplattform kann in Gemeinden mit unterschiedlichen Grössen und an verschiedenen Lagen umgesetzt werden. Das Konzept ist besonders für Jugendliche geeignet, die noch nicht Auto fahren können. Besucher und Touristen können durchaus auch davon profitieren.
Vorteile	<ul style="list-style-type: none"> • Einfache und kostengünstig umsetzbare Lösung • Alle Altersgruppen werden angesprochen: Knapp 80% der Bevölkerung nutzen WhatsApp mindestens ein Mal pro Monat, Tendenz steigend (Quelle: Tagesanzeiger)
Nachteile	<ul style="list-style-type: none"> • Funktioniert nur, wenn eine kritische Masse sich beteiligt. Je mehr aktive Teilnehmer, desto wirksamer das Angebote • Limitierte Planbarkeit und letztendlich keine Gewähr, dass das Angebot effektiv auch zur Verfügung steht
Voraussetzungen	<ul style="list-style-type: none"> • Klare Kommunikationsregeln festlegen und sicherstellen
Empfehlung	Besonders attraktiv für Gemeinden, die eine eher schlechte Anbindung an zentrale Mobilitätsplattformen (z.B. Bahnhof Visp oder Brig) haben

	und die auf eine gut vernetzte Bevölkerung zählen können.
Beispiele	<p>Beispiele für die WhatsApp-Nutzung von Gemeinden. In ähnlicher Weise könnte die Mitfahrplattform aufgesetzt und kommuniziert werden</p> <ul style="list-style-type: none">• Gemeinde Saas-Fee (1'675 Einwohner)• Gemeinde Leobersdorf (4'887 Einwohner)• Gemeinde Achau (1'415 Einwohner)

www.whatsapp.com/download

www.3906.ch/de/aktuelles/whatsappnews

www.leobersdorf.at/Leobersdorf_auf_WhatsApp

www.achau.gv.at/whatsapp-dienst-achau

Notizen

4.2. Vermietung e-Cargobikes

Die Mobilitätsakademie bietet mit carvelo2Go eine ausgereifte Mobilitätslösung für den Transport von Kindern und Kleingütern an. carvelo2go steht für eCargo-Bike-Sharing in diversen Schweizer Städten und Gemeinden. Das Angebot der Mobilitätsakademie AG, des TCS und des Förderfonds Engagement Migros funktioniert ähnlich wie Mobility Carsharing: Man kann das elektrische Lastenvelo oder „Carvelo“ zu einem günstigen Stundentarif mieten und beim sogenannten Host abholen und zurückbringen

Gesetzliche Grundlage	Geschäftsbedingungen der Mobilitätsakademie AG in Bern
Betrieb/Betriebskonzept	<p>Der Bewohner kann das elektrische Lastenvelo oder „Carvelo“ online resp. über eine App mieten und beim sogenannten Host (Gemeinde, Dorfladen, Restaurant etc.) abholen und zurückbringen. Der Host funktioniert dabei als Betriebsstelle:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reservationsabwicklung (per Email) • Ausgabe und Entgegennahme des Lastenvelos • Laden der Akkus <p>Der Host der Lastenvelos ist eine juristische Person mit einer öffentlich zugänglichen Fläche, auf der das Lastenvelo zur Abgabe bereitsteht. Der Host kann das Lastenvelo für max. 25h pro Monat zur Eigenbenutzung beanspruchen.</p>
Kosten und Finanzierung	<p>Die Mietkosten pro Lastenvelo belaufen sich zwischen CHF 2'500 und CHF 3'000 pro Jahr. Die Gemeinde kann als Sponsor für ein Lastenvelo auftreten.</p> <ul style="list-style-type: none"> • CHF 2'500 pro Carvelo pro Jahr inkl. Beschriftung (kann über lokale Sponsoren refinanziert werden) • Mindestlaufzeit von 3 Jahren • Einnahmen der Miete gehen zugunsten von carvelo2Go, dafür stellt carvelo2Go ein Reservationssystem zur Verfügung. <p>Innerhalb einer Gemeinde kann aber auch ein Betrieb oder eine Siedlung ein Carvelo einsetzen. Sie profitieren von der kostenlosen Eigennutzung während einer bestimmten Anzahl Stunden.</p> <ul style="list-style-type: none"> • CHF 3'000 Grundgebühr pro Jahr • Mieteinnahmen gehen an den Betrieb/Siedlung (bis CHF 3'000, darüber hinaus gehen 50% an Carvelo3Go)
Mobilitätsangebot	<p>Das Mobilitätskonzept mit e-Lastenvelos ist für Gemeinden mit einem Strassennetz mit nicht allzu starken Steigungen aber insbesondere auch für den Transport zwischen Gemeinden (z.B. Aletsch Plateau, Augustbord-Gemeinden, Lötschentaler Gemeinden) empfehlenswert. Die Reichweite eines e-Cargobikes ist beachtlich: Bei einer vollen Akkukapazität und einer Benutzung mit wenig Steigungen hat der Akku eine Reichweite von 220 Kilometer. Die Reichweite nimmt bei zunehmenden Steigungen (>15%) überproportional ab.</p>
Vorteile	<ul style="list-style-type: none"> • Transport bis zu 100 kg möglich • Umweltfreundliche Lösung für die Bevölkerung • Ein e-Cargobike kann auch die Anbindung zu einem öV-Hub sicherstellen

	<ul style="list-style-type: none"> • Mit dieser umweltfreundlichen und modernen Lösung kann sich eine Gemeinde oder auch ein Gemeindeverbund als innovativer Wohn- und Lebensort positionieren
Nachteile	<ul style="list-style-type: none"> • Lastenvelo ist im Besitz von Carvelo2Go; ein Kauf eines e-Cargovelos ist auch möglich, es müsste jedoch ein separates Reservationssystem aufgebaut werden • Host muss die Arbeit ehrenamtlich machen
Voraussetzungen	<ul style="list-style-type: none"> • Zentraler Parkplatz in der Nähe des Hosts • Lange und flexible Öffnungszeiten
Empfehlung	Diese Lösung ist einerseits für grossflächige Gemeinden, aber insbesondere auch für Gemeindeverbunde interessant, welche bereits andere Basisleistungen gemeinsam erbringen, interessant.
Beispiele	<ul style="list-style-type: none"> • Zermatt: Meringue alpine concept store • Zermatt: Sonnmatten Restaurant & Suite

www.carvelo2go.ch

Jonas Schmid
Projektleiter
jonas.schmid-moak@tcs.ch

Mirjam Stawicki
Ansprechperson Gemeinden
mirjam.stawicki@tcs.ch

Notizen

4.3. e-Carsharing

Carsharing, insb. von Elektroautos, ist heutzutage nicht mehr wegzudenken. Sowohl für kurze Distanzen, aber auch für Halbtages- und Tagesausflüge hat sich diese flexible Mobilitätsform bewährt. Auch für Berggemeinden kann ein Carsharing Sinn machen.

Gesetzliche Grundlage	Strassenverkehrsgesetz (SVG)
Betrieb/Betriebskonzept	Die Erfahrung zeigt, dass ein e-Auto durchschnittlich an 180 Tagen vermietet ist. Bei einem Trendauto (bspw. Tesla) sind bis zu 250 Tage möglich. Dabei wird das Elektroauto an einem zentralen Standort vermietet. Als Anbieter kommen nebst Gemeinden auch Tourismusorganisationen oder andere Leistungsträger in Frage. Mit einer guten Auslastung können e-Autos über die Miete refinanziert werden. Es gibt einige professionelle Car Sharing-Unternehmen, welche sich aber aufgrund der Frequenzen auf urbane Zentren und städtische Gegenden konzentrieren. Als Alternative kann eine Gemeinde aber auch die Vermietung selber sicherstellen, da heutzutage Online Buchungssysteme preiswert verfügbar sind.
Kosten und Finanzierung	<p>Die Kosten und Finanzierung sind abhängig von der Anschaffungsart (Kauf oder Leasing). Nachfolgend ist ein Leasing-Variante skizziert (VW e-Golf):</p> <p>Jährliche Betriebskosten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Leasing/Miete: CHF 2'300 • Stromkosten: CHF 400 (15'000km) • Unterhalt & Service: CHF 500 <p>Im Leasing / Miete inklusive:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Miete / Leasing inkl. Vollkasko-Versicherung • Elektroladestation (Mieter wird Inhaber) • Projektadministration und Buchungsplattform • Kosten für die Beschriftung der Autos • Gebühren MFK & Motorfahrzeugsteuer <p>Optionale jährliche Kosten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Personalkosten Reinigung & Admin: max. CHF 7'000 • Parkplatz: ca. CHF 1'200 <p>Mögliche Einsparungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reinigung und Administration durch freiwillige Helfer organisieren (Eigennutzung als Anreiz) • Kooperation mit Garagisten für Unterhalt & Service • E-Auto als Sponsoring-Plattform für lokale / regionale Unternehmen anbieten (bis zu CHF 3'500 Einnahmen pro Jahr möglich) <p>Als Alternative zum Leasing eines Autos kann auch ein Kauf in Erwägung gezogen werden. Qualitativ gute e-Autos sind ab CHF 25'000 Franken erhältlich.</p>
Mobilitätsgebiet	Elektroautos sind eigentlich überall geeignet. Elektroautos sind ideal für einen Halb- oder Ganztagesausflug. Der Akku des e-Golfs bietet eine genügende Reichweite von 190 km.
Vorteile	<ul style="list-style-type: none"> • Umweltfreundliche Lösung für die Bevölkerung

	<ul style="list-style-type: none"> • Ein Elektroauto kann auch die Anbindung zu einem öV-Hub sicherstellen • Mit dieser umweltfreundlichen und modernen Lösung kann sich eine Gemeinde oder auch ein Gemeindeverbund als innovativer Wohn- und Lebensort positionieren und die Attraktivität steigern
Nachteile	<ul style="list-style-type: none"> • Hohe Anschaffungskosten bei Kauf eines Autos • Betrieblicher Aufwand (Administration und Reinigung) • Hohe Auslastung erforderlich
Voraussetzungen	<ul style="list-style-type: none"> • Fahrzeuge an zentralem und gut sichtbarem Ort parkieren • Reichweite vom Dorf zur Agglomeration garantiert • Sicherstellung Familientauglichkeit
Empfehlung	Besonders interessant ist dieses Angebot für Gemeinden, die eine grössere Distanz zur Agglomeration aufweisen und/oder für Tourismusgemeinden
Beispiele	<ul style="list-style-type: none"> • e-Mob Projekt Goms • Tesla Vermietung Eischoll

www.my-e-car.ch

www.sponti-car.ch

Thomas Aufderreggen

e-mob Projekt

079 274 04 85

info@energieregiongoms.ch

Fabian Brunner

Tesla Vermietung Eischoll

Fabian.Brunner@enalpin.com

Notizen

4.4. Ruftaxi

Mit dem Ruftaxi wird eine flexible Mobilitätslösung geschaffen. Gleichzeitig werden mit diesem Angebot verschiedene Altersgruppen zusammengebracht.

Gesetzliche Grundlage	Verordnung über die Personenbeförderung (VPB)
Betrieb/Betriebskonzept	<p>Anhand des Pilotprojekt „Flow on Demand“ wird die Mobilitätslösung Ruftaxi nachfolgend vorgestellt: Das Ruftaxi wird per App bestellt und befördert Personen zur gewünschten Zeit vom gewünschten Ausgangsort zum Zielort innerhalb eines festgelegten Gebiets.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Projektdauer: 36 Monate • Gründung eines Vereins zur Anstellung der Freiwilligen • Suche von freiwilligen Fahrern (60 Fahrer für 9'000 Einwohnerinnen und Einwohner) • Lokale Verkaufsstelle der Abos (Mehrfahrtenkarte) • Bezahlung einzelner Fahrten bar im Auto oder über App • Telefondienst dezentral • Reservationen über eine App <p>Flow on Demand unterstützt beim Aufbau der Region. Mit zwei Workshops vor Ort wird der Betrieb aufgebaut und der Launch vorbereitet. Die Wartung und Weiterentwicklung der App läuft über Flow on Demand.</p>
Kosten und Finanzierung	<p>Da Flow on Demand ein Pilotprojekt ist, sind die definitiven Kosten nicht bekannt. Das Pilotprojekt wird unterstützt von Engagement Migros, KOMO und dem Kanton Bern. Die Finanzierung am Beispiel von Herzogenbuchsee, Nieder- und Oberönz:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Elektrizitätswerk CHF 70'000 • Gemeinde CHF 110'000 <p>Die grössten Kostenträger sind die Anstellung einer Disponentin im Teilzeitpensum und die Fahrzeugbeschaffung.</p>
Mobilitätsangebot	<p>Das Ruftaxi stellt eine ideale und flexible Lösung für die Anbindung an den Fernverkehr dar. Eine ganze Region kann durch diese Mobilitätslösung besser erschlossen und attraktiver gemacht werden. Einzelne Berggemeinden können näher zusammenrücken. Zudem ist das Angebot kinder- und jugendfreundlich.</p>
Vorteile	<ul style="list-style-type: none"> • Flexible Lösung für jede Altersgruppe • Moderne Mobilitätslösung beeinflusst die Attraktivität der Gemeinde positiv • Berggemeinden können näher zusammenrücken
Nachteile	<ul style="list-style-type: none"> • Hohe Anschaffungskosten: Kauf oder Leasing des Transportautos • Akquise eines grossen Freiwilligenpools
Voraussetzungen	<ul style="list-style-type: none"> • Anschubfinanzierung für Fahrzeuganschaffung
Empfehlung	<p>Mittlere und grössere Berggemeinden oder ein Gemeindeverbund, die eine ungenügende Anbindung an den öffentlichen Verkehr haben und genügen freiwillige Fahrer organisieren können.</p>

Beispiele

- EBuxi: Ruftaxi in Herzogenbuchsee, Nieder- und Oberönz
- Agglo- und Stadtrandtaxi mit Betax: Ostermundigen

Andreas Kronawitter
Projektleiter flow on demand,
079 948 94 30
ak@flow-on-demand.ch

ebuxi.ch

Notizen

5. Weiterführende Informationen

MOQO ist eine Cloud-basierte Shared Mobility Plattform

<https://moqo.de>

6. Notizen Impulsreferat «Flow on Demand»
